

## Lesermeinungen

# Mehr Mäßigung und Wahrheitsliebe

Zum Streit um das Caldener Gemeindewappen

Der Bürgermeister-Wahlkampf in Calden hat zweifellos begonnen. Als langjähriger Kommunalpolitiker und früherer Vorsitzender der Gemeindevertretung Calden fühle ich mich dazu berufen, zu Mäßigung und Wahrheitsliebe aufzufordern.

Die HNA hat in ihrer Berichterstattung vom 18. August 2008 Addi Roß, den amtierenden Vorsitzenden der Gemeindevertretung, mit der Behauptung zitiert, dass Bürgermeister Dinges das Caldener Wappen offensichtlich nicht kennen würde. In der Wahlwerbung von Frau Bott würde nicht das Original Caldener Wappen verwendet, und es sei daher auch nicht erforderlich, die Gremien um eine Genehmigung der abgewandelten Form zu bitten.

Lieber Herr Roß: Diese Einlassungen stehen Ihnen vielleicht als Angehöriger der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) zu. Als Vorsitzender der Gemeindevertretung Calden, mithin also als Inhaber des Amtes mit dem höchsten politischen Ansehen, das fraktionsübergreifend mitgetragen wird, ist eine solche Einflussnahme unangemessen und wirft Fragen zu Ihrem Verständnis parlamentarischer Arbeit auf.

Zudem sind Ihre Anmerkungen auch schlichtweg fehlerhaft. Richtig ist, dass Frau Bott das Caldener Wappen nur in einer abgewandelten und stilisierten Form verwendet. Dem Betrachter sticht die Verwandtschaft zum Originalwappen aber gewaltig ins

Auge, oder kennen Sie in unserer Gegend noch mehr Kommunen, die zwei Äxte und eine Krone im Wappen führen. Der Schutz des Wappens erstreckt sich eben nicht nur auf das Original, sondern auch auf „...jede Darstellung des Wappens oder des Wappenbildes, die zu einer Verwechslung mit dem amtlichen Gemeindewappen führen kann.“ (...)

Eine politische Vormachtstellung einzusetzen, um einen Fehler, der sich im Wahlkampf offenbar eingeschlichen hat, zu kaschieren, erscheint mir befremdlich.

Auch zur Berichterstattung der HNA über die Aufnahme in die Kassel-Plus-Zone (Ausgabe vom 19. August 2008) kann ich mir ein Kopfschütteln nicht ersparen. Die gemeindlichen Gremien bemühen sich bereits seit einigen Jahren fraktionsübergreifend um Aufnahme des gesamten Gemeindegebietes in die Kassel-Plus-Zone des Nordhessischen Verkehrsverbundes. Über die nun erfolgte Aufnahme auch der beiden letzten Ortsteile (Westuffeln und Obermeiser) könnten und sollten wir uns gemeinsam freuen. Den Erfolg aber ausschließlich dem SPD-Ortsverein Obermeiser/Westuffeln zuschreiben zu wollen, verstößt gegen jede Wahrheitsliebe und Gerechtigkeit. (...)

Ich appelliere daher zu einem Wahlkampf, bei dem Sachlichkeit, Fairness und Mäßigung keine Fremdworte sind.

Wilhelm Kraft  
Calden

## Doch Frachtflugplatz

Zu den politischen Diskussionen um den Flugplatz

Es ist schon interessant, mit welchen Argumenten sich die Flughafenbefürworter im Vorfeld der erwarteten Wiesbadener Koalitionsverhandlungen in Stellung bringen. Da droht Kassels Oberbürgermeister Hilgen damit, den Ausbau von Calden auf der Grundlage einer vier Jahre alten vagen Absichtserklärung juristisch erzwingen zu wollen, wohl wissend, dass er damit keinerlei Erfolgchancen haben würde. Außerdem sei der Ausbau für Kasseler Wirtschaftsunternehmen wichtig, damit die Firmenjets ihrer Manager dort einschweben können. Natürlich weiß auch das Kasseler Stadtoberhaupt, dass zu diesem Zweck der jetzt bestehende Verkehrslandeplatz bereits völlig ausreichend ist.

Einziger Landrat Schlitzberger spricht endlich aus, was Flughafengegner schon lange vermuten: Nicht für den oft zitierten Ferienflieger nach Mallorca wird der Neubau benötigt, sondern für die Wirtschaft in Nordhessen. Damit

wird für die Anwohner endlich Gewissheit, was sie schon lange befürchtet haben: Calden wird ein Frachtflughafen mit 24-Stunden-Betrieb. (...)

Wenn es schon an politischer Weitsicht mangelt, um das unsinnige Projekt zu stoppen, muss man jetzt seine Hoffnung auf den Koalitionspoker in Wiesbaden setzen. Für die Grünen käme es einem politischen Selbstmordverbrechen gleich, in Wiesbaden für den Neubau in Calden zu stimmen, und die Linke hat sich ebenfalls eindeutig gegen das Projekt positioniert. (...)

Leo Paulheim  
Immenhausen

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wollen auch Sie Ihre Meinung zu einem Thema äußern? Der Leserbriefteil der HNA bietet Ihnen die Möglichkeit dazu. Ihren Brief schicken Sie bitte an die HNA-Redaktion, Bahnhofstraße 6, 34369 Hofgeismar, 05671/5090-21, E-Mail: hofgeismar@hna.de. Die Redaktion behält sich das Recht zur Kürzung von Leserbriefen vor.

## Lola begeisterte

Märchentheater in der Dorfscheune

HÜMME. In der Reihe „Kulturzeit in Hümme“ spielte Stefan Becker mit seinem Spielraumtheater die Geschichte von Lola, dem Schweinchen, das den Sonnenuntergang sehen wollte.

Es ist eine Geschichte, die sich Beckers 13-jährige Tochter ausgedacht hat. Sie erzählt von der kindlichen Seh-

sucht, mal etwas weniger Behütetes zu machen.

Vor vollem Haus überzeugte Stefan Becker mit Mimik und Sprache. Seine knautschigen Schweinchenpuppen wurden lebendig, begeisterte Kinder und Eltern.

Die Initiative Hümme „Unser Dorf“ hatte diese Veranstaltung organisiert. (eg)



## Schüler spielen Peter und der Wolf

Bühnenbild und Kostüme sind fertig, die Kinder vertraut mit ihrer Rolle, „jetzt kommt nur noch der Feinschliff“, sagte Astrid Voth, Mitte der Woche bei den Proben zu dem musikalischen Märchen „Peter und

der Wolf“. Seit vier Monaten studiert Michael Brunz von der Hofgeismarer Grundschule mit Unterstützung von vier Eltern das Stück mit elf Kindern ein. Neben Schülern der Würfel-

turmschule, machen auch einige von der Gustav-Heinemann-Schule mit. Da das Stück normalerweise mit einem großen Orchester aufgeführt wird, hat Bezirkskantor Dirk Wischerhoff sich die Mühe gemacht und es für eine kleinere Beset-

zung, ein Kammerorchester umgeschrieben. Mit vier Musikern des Kasseler Staatstheaters wird Prokofjews bekanntes Werk am 25. September erstmals von der Gruppe aufgeführt. (zta)

Foto: Temme

# „Hallo, uns gibt es“

Baunataler Diakonie feiert Jahresfest ganz bewusst im großen Rahmen

HOFGEISMAR. „Das Fest ist ja fast so groß, wie der Hofgeismarer Viehmarkt“, sagte Heidemarie Krug aus Immenhausen beim Jahresfest der Baunataler Diakonie Kassel. 5000 Gäste feierten am Samstag auf dem Gelände der Hofgeismarer Wohnstätten, wo bis in den Nachmittag hinein ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm zum Verweilen einlud.

Auf drei verschiedenen Bühnen wurden Musik, Tanz und Theater geboten. Da begeisterte etwa die Musikgruppe Jukas aus Hephata mit Rock-Klassikern, die Tanzgruppe der Wabener Werkstätten führte flotte Volkstänze auf, und die Theatergruppe Pampelmuse der Hofgeismarer Werkstätten sorgte für einige Anschläge auf die Lachmuskeln. Daneben gab es auf dem weitläufigen Gelände zahlreiche Informations- und Verkaufsstände.

Nicht nur leckere Cocktails, Eis und Crepes, auch Kerzen, Schmuck und Handarbeiten konnte man da erwerben. Bei den Kindern kam ebenfalls keine Langeweile auf - sie hat-

ten Gelegenheit, sich auf einer Springburg, einer Rollen-Rutsche, beim Bull-Riding und anderem die Zeit zu vertreiben.

Mit einem ökumenischen Gottesdienst eröffneten Gerhard Leihdorf, theologischer Vorstand der Baunataler Diakonie und Martin Schöppe von der katholischen Kirchengemeinde Hofgeismar das Fest. In seiner Predigt ging Leihdorf auf das Motto der Feier „Nächstenliebe aus Tradition ein“. Hierin zeigte er auf, dass alle Menschen, trotz ihrer Unterschiede, den gleichen Wert hätten und es sinnvoll sei, sich in die Lage seines Gegenüber zu versetzen.

Villa Kunterbunt ist bezogen

Besonders stolz waren die Veranstalter, ihr neues Kinderheim, die Villa Kunterbunt, vorstellen zu können. „Kinder, die einen besonders hohen Pflegeaufwand benötigen, finden hier ein Zuhause“, erläuterte Helmut Schauenburg, Direktor der Baunataler Diakonie. Bisher wohnen dort zehn Kinder und demnächst werden noch weitere zehn einziehen.



Hatten viele Bewunderer: Vier Mitglieder vom Kasseler Kunst- und Kulturatelier „Maske Blauhans in Tinaia“ mischten sich unter die Gäste und sorgten für allerlei Belustigung.

Die Hofgeismarer Gruppe Saitenwind, in der behinderte und nicht behinderte Menschen gemeinsam musizieren, wurde von Pfarrer Dr. Eberhard Schwarz (2. von rechts) geehrt. Er und Pfarrer Gerhard Leihdorf (vorn) bekamen ein T-Shirt der Band überreicht.

gearbeitet haben. „Wir freuen uns, dass so viele Leute zu unserem Fest gekommen sind, denn nur wer behinderte Menschen erlebt, hat keine Vorurteile mehr“, sagte Schaumburg. Bewusst würden sie das Fest so gestalten, um aufzuzeigen „Hallo, uns gibt es“. Derzeit entsteht in der Nähe von Melsungen eine neue Werkstatt der Baunataler Diakonie. (zta)



Alle in Blau: Die Hofgeismarer Gruppe Saitenwind, in der behinderte und nicht behinderte Menschen gemeinsam musizieren, wurde von Pfarrer Dr. Eberhard Schwarz (2. von rechts) geehrt. Er und Pfarrer Gerhard Leihdorf (vorn) bekamen ein T-Shirt der Band überreicht.



Und ab die Post: Cornelia Rex betreute die Roll-Rutsche - Lukas, Tom und Benjamin (von vorn) hatten bei diesem Angebot viel Spaß.

Fotos: Temme